

# Junge Filmemacher zeigen Kurzfilme in Wiesbaden

Sechs von 70 Produktionen des Nachwuchsfestivals im Caligari-Kino zu sehen

Von Hendrik Jung

**WIESBADEN.** Traditionell findet die Werkstatt der Jungen Filmszene über das Pfingstwochenende im Wilhelm-Kempf-Haus in Naurod statt. Bei der 59. Ausgabe präsentiert das bundesweite Nachwuchsfilmfestival insgesamt 70 Produktionen. Ein halbes Dutzend davon bei einem Kurzfilmabend in der Caligari-Filmbühne. „Wir wollen auch der Wiesbadener Öffentlichkeit zeigen, was junge Leute erzählen“, erläutert Philipp Aubel von der Auswahljury des Festivals. Gezeigt würden Produktionen, die von Themen, Perspektiven oder Visualisierung her die diesjährige Werkstatt besonders gut repräsentieren. Auch ist eine große Bandbreite an Genres vertreten von Animation über Dokumentation und Comedy bis zum Drama. Die jüngsten dabei vertretenen Filmemacher kommen aus Wiesbaden.

**Schüler entwickeln**

**„Filmreif“-Ferienprojekt**

Filmreif heißt das Ferienprojekt, in dem die Jugendlichen gemeinsam einen viereinhalb Minuten langen Kurzfilm entwickelt haben, der im anschließenden Gespräch sehr gelobt wird. Ohne Worte, nur mit Musik unterlegt, erzählen sie in „Snacknapping“ die Geschichte eines Diebs, der

durch seinen Mundraub ein bedürftiges Kind unterstützt.

Schlag auf Schlag geht es in Jakob Vyzinas Comedy „AmWiRe“. Das Kürzel steht für Amt für Wiedergeburt und Reinkarnation, von dem ein Verstorbener zunächst als Stubenfliege, dann aber auch wieder in menschlichen Existenzen ins Dasein zurückgeschickt wird. Rasante Montagen machen jedoch deutlich, dass ihm weder ein Leben als Immobilien-Mogul noch als Staatspräsident oder einfacher Familienvater gefällt. Am Ende entscheidet er sich für die Wiedergeburt als Baum.

**Heiterer Streifen aus der Berliner U-Bahn**

Für viel Heiterkeit sorgt auch der in der Berliner U-Bahn gedrehte Film mit dem Titel „Ist der Platz noch frei?“. Mit Kommentaren virtueller Betrachter in der Postproduktion in ein vorgebliches Live-Video verwandelt, verfolgt die Mockumentary mit schadenfrohen Kommentaren, ob sich jemand auf den Platz setzt, der mit einer rätselhaften Flüssigkeit verschmutzt ist.

Viele Fragen aus dem Publikum gibt es zu dem Animationsfilm „Catch Up“. Die Brüder Anton und Justus Krämer verbinden darin gekonnt Knetanimation mit Techniken wie Legetrick und Greenscreen. So erzählen sie die Geschichte zweier Bären, die es

mit dem Gesetz nicht so genau nehmen und auf der Bühne eines Musikclubs einen actionreichen Showdown erleben. Ein charmantes Porträt seiner Großmutter zeigt Moritz Mayer in der Kurzdokumentation „Rummy“. Niemand in der Familie habe gewusst, dass die 85-Jährige sich ihre einsamen Abende mit dem gleichnamigen Gesellschaftsspiel vertreibt. Indem sie gegen sich selbst spielt, tritt sie gegen ihren verstorbenen Ehemann an. Berührend, dass sie voller Lebensfreude, aber auch voller Trauer über ihre schwindenden Möglichkeiten ist.

Alle, die jünger als 14 Jahre sind, sollen dann den Saal verlassen bei der Projektion des Dramas „Wolke Z“. Was mit fröhlichem Flirt in der Schwimmbad-Umkleide beginnt, endet mit sexueller Übergriffigkeit. Protagonistin Mila will endlich ihren ersten Sex, stellt dann aber fest, dass sie noch nicht bereit dafür ist. Stark gespielt und in Szene gesetzt ist nicht nur ihre Verlorenheit am Ende. Auch hierzu gibt es viele Fragen zu beantworten. Regisseurin Janina Lutter erklärt etwa, dass zunächst die Hauptdarstellerin gefunden wurde und alle weiteren Rollen in Absprache mit ihr besetzt worden seien. Außerdem habe das junge Team mit einer Intimitäts-Koordinatorin zusammenarbeiten können.